Der Winterthurer Feuerkünstler

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **4 (1878)**

Heft 49

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-423929

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und sehe es selber ein,
Daß wohl, um Ordnung zu schaffen,
Nun wieder geköpft muß sein.

In solchen traurigen Zeiten,
Wo Arbeit fehlet und Geld,
Da muß man an Alles denken
In dieser überlaufenen Welt.

Mit der Todesstrafe doch bringt man
Etwelche aus ihrer Noth,
Und einigen Anderen schafft man
Ein ehrlich, anständiges Brod.

Man hört mancherorts Spanien entschuldigen, daß es in die Schweiz hineinregieren will und glaubt, es beruhe sein Begehren offenbar auf einer optischen Täuschung.

Daran können wir nun doch nicht wohl glauben; denn daß Jedermann das Recht hat, frei und ungehindert herumzugehen, seine eigene Meinung zu haben und sie auszusprechen, das kann Spanien doch gewiß nicht — spanisch vorkommen.

Ergänzungswahlen in den Berner Regierungsrath.

Wer bei den Ergänzungswahlen
Glücklich durchgefallen,
Bringt ein donnernd Vivathoch
Seinen Nichtmehrwählern allen!

Fremder. Also die Spanier sind wirklich in der Schweiz eingerückt?
Schweizer. Leider ja!
Fremder. Und die Schweizer haben sich nicht einmal zur Wehre gesetzt?
Schweizer. Das war ja unmöglich, wir haben ja Freizügigkeit.
Fremder. Ja, wie sind die Spanier denn in's Land gekommen?
Schweizer (auf mehrere spanische Weinhallen zeigend). Auf dem verderblichsten Wege — durch das Faß.

Das neue Wirthshaus.

(Mel.: Es steht ein Wirthshaus an der Lahn.)

Es steht ein großes Haus in Bern,
Dort kehrt man ein von nah und fern —
Der Eine, der thut läuten,
Die Andern sitzen d'rum herum;
Was mag das wohl bedeuten?

Dort pflegt man oftmals großen Rath
Und übt dann manche edle That,
Die Redner fleißig leiern.
D'rob Mancher sich den Kopf zerbricht:
Woher wohl all' die Steuern?

Dies Haus, es ist ein Institut,
Wo man sehr gut bezahlen thut,
D'rum birgt es viele Gäste.
Der Bürger ist's, der Alles zahlt
Und das ist noch das Beste.

D'rum schau ein Jeder, der es kann,
Daß er bald als geehrter Mann
In dieses Haus darf dringen.
Jedoch, wer draußen bleiben muß,
Der mag dies Liedchen singen!

Der Winterthurer Feuerkünstler.

An der Eulach schönem Strande, wo die Enten Durstes sterben,
Wo die Häuser stolz gebaut sind, aber selten, selten brennen,
Hat man eine Feuerwehre, und hielt eine Lärmkanone,
Welche pflichtgetreu zu „spöte" jedes Feuer donnernd anzeigt.
Und zur Schulung aller Löscher wurde Uebung angesaget.
Und mit Spritzen, Leitern, Schläuchen rückte Alles in die Linie;
Nur vergaß man die Kanone zeitiglich zu avertiren,
Drum mit düstrem Grolle sah sie diese Feuersbrunstkomödie;
Denn im Busen Wahrheitsliebe, will sie nicht den Bürger uzen,
Und da Feuerschein sonst nirgends, steckte sie heroischen Geistes
Ihre Hütte selbst in lichterlohen, schaurig hellen Feuerbrand
Und mit Donnerstimme brüllt sie in die löschbereite Gegend:
Scherz't nicht mit dem Schießgewehre, denn es könnt' geladen sein.

Herr Fensi. Denked Sie au, Verehrtisti, 's heb Mormone im Kanton Züri.
Frau Stadtrichter. Bitti, was sind das, Marmane?
Herr Fensi. Jä, wüssed Sie nüd, was das ist? Das sind e so Vielwybermanne.
Frau Stadtrichter. Nei aber, pfitusig! Und d'Regierig, thued's die nüd verbüüte?
Herr Fensi. Nei ebe nüd, die säged eifach, es sei eine scho g'straft g'nueg, wenn'r meh weder ei Frau heb.
Frau Stadtrichter. Aeh baß, mached Si, daß Si furtchömmed!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.

H. i. S. Wir lesen im Demokrit und dieß diene als Antwort: „Die sieben Posaunenengel der Offenbarung sind Zeitungsschreiber, und Aeolus ist ihr Patron; sie leben vom Kriege, wie der Windmüller vom Winde: geht keiner, so kann er nicht mahlen, und des Einen Unglück ist des Andern Glück; muß der Windmüller die Hände in den Schooß legen, so hat der Wassermüller desto gesegnetere Zeiten!" — K. R. i. B. Solche sonderbaren Zusammenstellungen gibt es die Masse; so brachte z. B. jüngst eines Ihrer Tagesblätter an der Spitze Folgendes: „Die heutige Beilage enthält an Text: .... rathsverhandlungen vom 29. November und Auszug aus dem Bericht der Rindviehschauen pro 1878." Das ist gewiß absichtslos und verträgt schwerlich einen Witz. — Fourchamboult. Senden Sie den Herrn gefäll. ein; er soll zum Morgenkaffee genossen werden.— Rom. Besten Dank, aber englisch ist für diesen Freund doch zu gefährlich; die Hälfte der Leser würde ihn nicht verstehen. — M. H. Man empfiehlt hiefür Natron, das neutralisirt zu Seife. — P. J. i. A. Dulce est desipere in loco. — W. i. R. Leider zu spät, vielleicht in folgender Nummer. — R. i. Ch. Schade wär's für jedes Wort! — O. Z. i. A. Etwas difficil, doch wollen wir sehen. — Th. Nicht ausführbar und auch sonst etwas zu massiv. — S. i. M. Gelegentlich; aus benannter Broschüre wird sich für uns schwerlich etwas schöpfen lassen. Dank für die Aufmerksamkeit. — ? i. Sch. Gerne verwendet; wir hoffen, es werde wirken. — Th. M. i. K. Alle vortrefflich, nur der Militärpflichtersatz etwas unverständlich. Senden Sie Weiteres, wenn Sie Zeit und Lust haben. — U. M In etwas veränderter Form. — Dr....m. i. Paris. Der N. wird bloß für den letzten Vers Verwendung haben. — Peter. Wir können uns leider auch dieß Mal mit der Wahl des Stoffes nicht befreunden. Gelegentlich brieflich etwas Näheres. — N. N. Paßt nicht für die Oeffentlichkeit. — X. Eine Injurie, die eine Klage vollständig rechtfertigt. — ?? In jeder Leihbibliothek. — D. Vor 1200 Jahren nannte man diesen Witz schon einen alten. — Q. Für die Dichterhalle. — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Hiezu eine Annoncen-Beilage.